

## Wahlen

Barbara Barth

# Europawahl 2004

Bei der Europawahl am 13. Juni 2004 waren im Saarland 818 800 Personen wahlberechtigt. Von diesen nahmen 467 966 ihr Stimmrecht wahr. Von den gültigen Stimmen entfielen 44,6 % auf die CDU, 30,0 % auf die SPD und 7,8 % auf die Grünen.

In der Zeit von Donnerstag, dem 10. Juni 2004, bis Sonntag, dem 13. Juni 2004 waren rund 342 Millionen Wahlberechtigte aus 25 Mitgliedstaaten der Europäischen Union zur Wahl des 6. Europäischen Parlaments aufgerufen.

Die unterschiedlichen Wahlzeiten bis hin zur Möglichkeit, an zwei Tagen zu wählen, erklären sich aus den Wahltraditionen der einzelnen Mitgliedstaaten, in denen es keinen wie in Deutschland üblichen Wahlsonntag gibt (Tabelle 1).

Das Europäische Parlament wird direkt von den Völkern der Mitgliedstaaten gewählt und ist das einzige Instrument für die Bürgerinnen und Bürger, unmittelbar auf die Politik der Europäischen Union Einfluss zu nehmen. Besonderheit dieser Wahl war die erstmalige Teilnahme von 10 neuen Mitgliedstaaten nach der so genannten Osterweiterung der Europäischen Union vom 01.05.2004.

Tabelle 1: Öffnungszeiten der Wahllokale bei der Wahl zum Europäischen Parlament

Belgien	13. Juni	8 - 13 Uhr (bis 15 Uhr elektronische Wahl)
Dänemark	13. Juni	8 - 20 Uhr
Deutschland	13. Juni	8 - 18 Uhr
Estland	13. Juni	9 - 20 Uhr (+ 1 Stunde) <sup>1)</sup>
Finnland	13. Juni	9 - 20 Uhr (+ 1 Stunde) <sup>1)</sup>
Frankreich	13. Juni	8 - 20 Uhr
Griechenland	13. Juni	7 - 19 Uhr (+ 1 Stunde) <sup>1)</sup>
Großbritannien	10. Juni	7 - 22 Uhr (- 1 Stunde) <sup>1)</sup>
Irland	11. Juni	7 - 21 Uhr (- 1 Stunde) <sup>1)</sup>
Italien	12./13. Juni	12. Juni: 15 - 22 Uhr / 13. Juni: 8 - 22 Uhr
Lettland	12. Juni	7 - 22 Uhr (+ 1 Stunde) <sup>1)</sup>
Litauen	13. Juni	7 - 20 Uhr (+ 1 Stunde) <sup>1)</sup>
Luxemburg	13. Juni	8 - 14 Uhr
Malta	12. Juni	8 - 22 Uhr
Niederlande	10. Juni	7:30 - 21 Uhr
Österreich	13. Juni	00 - 22 Uhr
Polen	13. Juni	6 - 22 Uhr
Portugal	13. Juni	8 - 19 Uhr (auf den Azoren bis 20 Uhr) (- 1 Stunde) <sup>1)</sup>
Schweden	13. Juni	8 - 21 Uhr
Slowakei	13. Juni	7 - 22 Uhr
Slowenien	13. Juni	7 - 19 Uhr
Spanien	13. Juni	9 - 20 Uhr (auf den Kanaren bis 21 Uhr)
Tschechische Republik	11./12. Juni	11. Juni: 14 - 22 Uhr / 12. Juni: 8 - 14 Uhr
Ungarn	13. Juni	6 - 19 Uhr
Zypern	13. Juni	7 - 12 Uhr und 13 - 17 Uhr

1) Basiert auf Brüsseler Zeit.

Tabelle 2: Wahlsysteme bei der Europawahl 2004

Land	Wahlsystem		Zahl der Abgeordneten	Wahlpflicht	Altersgrenze für Wahlrecht		Briefwahl
	Europawahl	Nationale Wahl			aktiv	passiv	
Belgien	Verhältnswahl	Verhältnswahl	24	ja	18	21	nur bei Wohnsitz in anderem Mitgliedstaat bzw. im übrigen Ausland
Bundesrepublik Deutschland	Verhältnswahl	Mischung von Verhältnis- und Mehrheitswahl	99	nein	18	18	zulässig
Dänemark	Verhältnswahl	Verhältnswahl	14	nein	18	18	zulässig
Estland	Verhältnswahl	Verhältnswahl	6	nein	18	21	k. A.
Finnland	Verhältnswahl	Verhältnswahl	14	nein	18	18	keine Briefwahl, Stimmabgabe in Poststellen, Krankenhäusern und bestimmten anderen Institutionen und finnischen Botschaften/Konsulaten vom 2. bis 8. Juni (Inland); 2. bis 5. Juni (Ausland)
Frankreich	Verhältnswahl	Mehrheitswahl mit Stichwahl im 2. Wahlgang	78	nein	18	23	keine Briefwahl zulässig, aber Franzosen, die im Ausland leben, können Stimme über Bevollmächtigten abgeben oder in französischen Botschaften und Konsulaten
Griechenland	Verhältnswahl	Verhältnswahl	24	ja	18	21	keine Briefwahl zulässig, aber bei Wohnsitz in einem anderen Mitgliedstaat bzw. im übrigen Ausland Stimmabgabe in einem griechischen Konsulat in einem EU-Mitgliedstaat möglich
Irland	Verhältnswahl	Verhältnswahl	13	nein	18	21	k. A.
Italien	Verhältnswahl	Verhältnswahl	78	nein	18	25	keine Briefwahl zulässig, aber bei Wohnsitz in einem anderen EU-Mitgliedstaat Stimmabgabe in einem italienischen Konsulat möglich
Lettland	Verhältnswahl	k. A.	9	nein	18	21	Briefwahl nur für Letten, die im Ausland wohnen
Litauen	Verhältnswahl	Verhältnswahl gemischtes System aus Parteilisten und Einzelkandidaten	13	nein	18	21	zulässig fünf Tage vor der Wahl bis einen Tag vor der Wahl
Luxemburg	Verhältnswahl	Verhältnswahl	6	ja	18	18	zulässig für Luxemburger, die im Ausland wohnen, und einige andere Wählerkategorien
Malta	Verhältnswahl	das maltische Wahlsystem ist sehr kompliziert	5	nein	18	18	Regierung bietet spezielle Einrichtungen für Bewohner anderer EU-Staaten an
Niederlande	Verhältnswahl	Verhältnswahl	27	nein	18	18	zulässig
Österreich	Verhältnswahl	Verhältnswahl	18	nein	18	19	zulässig für Österreicher im Ausland
Polen	Verhältnswahl	Verhältnswahl	54	nein	18	21	k. A.
Portugal	Verhältnswahl	Verhältnswahl	24	nein	18	18	keine Briefwahl zulässig, aber bei Wohnsitz in einem anderen Mitgliedstaat Stimmabgabe in einem portugiesischen Konsulat möglich
Schweden	Verhältnswahl	Verhältnswahl	19	nein	18	18	k. A.
Slowakei	Verhältnswahl	Verhältnswahl	14	nein	18	21	k. A.
Slowenien	Verhältnswahl	Verhältnswahl	7	nein	18	18	k. A.
Spanien	Verhältnswahl	Verhältnswahl	54	nein	18	18	nur bei Wohnsitz in anderem Mitgliedstaat bzw. im übrigen Ausland
Tschechische Republik	Verhältnswahl	Verhältnswahl	24	nein	18	21	k. A.
Ungarn	Verhältnswahl	Verhältnswahl	24	nein	18	k. A.	zulässig für im Ausland lebende Ungarn, Stimmabgabe in Auslandsvertretungen
Vereinigtes Königreich	Verhältnswahl	Mehrheitswahl	78	nein	18	21	k. A.
Zypern	Verhältnswahl	k. A.	6	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

## Wahlsystem der Europawahl

Das Europäische Parlament besteht aus Vertretern der Völker der in der Gemeinschaft zusammengeschlossenen Staaten. Es übt die Befugnisse aus, die ihm nach dem Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG) vom 25. März 1957 (BGBl. II S. 766, 1678; 1958 II S. 64), zuletzt geändert durch den Vertrag von Amsterdam vom 2. Oktober 1997 (BGBl. II S. 386/387, 465), zustehen.

Die Abgeordneten der Völker der in der Gemeinschaft vereinigten Staaten im Europäischen Parlament werden in allgemeiner unmittelbarer Wahl für 5 Jahre gewählt. Am 13. Juni 2004 wurden 732 Abgeordnete aus 25 europäischen Staaten gewählt. Deutschland entsendet 99 Abgeordnete nach Straßburg.

Seit der Europawahl 1999 werden in allen Mitgliedstaaten die Grundsätze der Verhältniswahl angewendet. Dieses Wahlsystem ist verbindlich festgelegt. Die Wahlsysteme nationaler Wahlen einiger Mitgliedsstaaten können sich davon unterscheiden. So wird in der Bundesrepublik Deutschland bei Bundestagswahlen nach den Grundsätzen einer personalisierten Verhältniswahl - einem Mischsystem mit Elementen einer Mehrheitswahl - gewählt. Abweichungen gibt es auch in Frankreich (Mehrheitswahl mit Stichwahl im 2. Wahlgang), im Vereinigten Königreich (Mehrheitswahl), Litauen und Malta.

Erlangt man mit dem 18. Lebensjahr in allen Mitgliedstaaten das aktive Wahlrecht, so schwankt die Ausübung des passiven Wahlrechts zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr.

Im Hinblick auf die Bewertung der Wahlbeteiligung ist außerdem zu beachten, dass es in den Mitgliedstaaten Belgien, Griechenland und Luxemburg eine Wahlpflicht gibt (Tabelle 2).

In der Bundesrepublik Deutschland sind die Vorschriften des *Europawahlgesetzes (EuWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. März 1994 (BGBl. I S. 423, 555), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15. August 2003 (BGBl. I S. 1655), das teilweise auf das Bundeswahlgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1993 (BGBl. I S. 1288, 1594), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304), verweist*

und der

*Europawahlordnung (EuWO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Mai 1994 (BGBl. I S. 957), zuletzt geändert durch die Vierte Verordnung zur Änderung der Europawahlordnung vom 12. Dezember 2003 (BGBl. I S. 2551),*

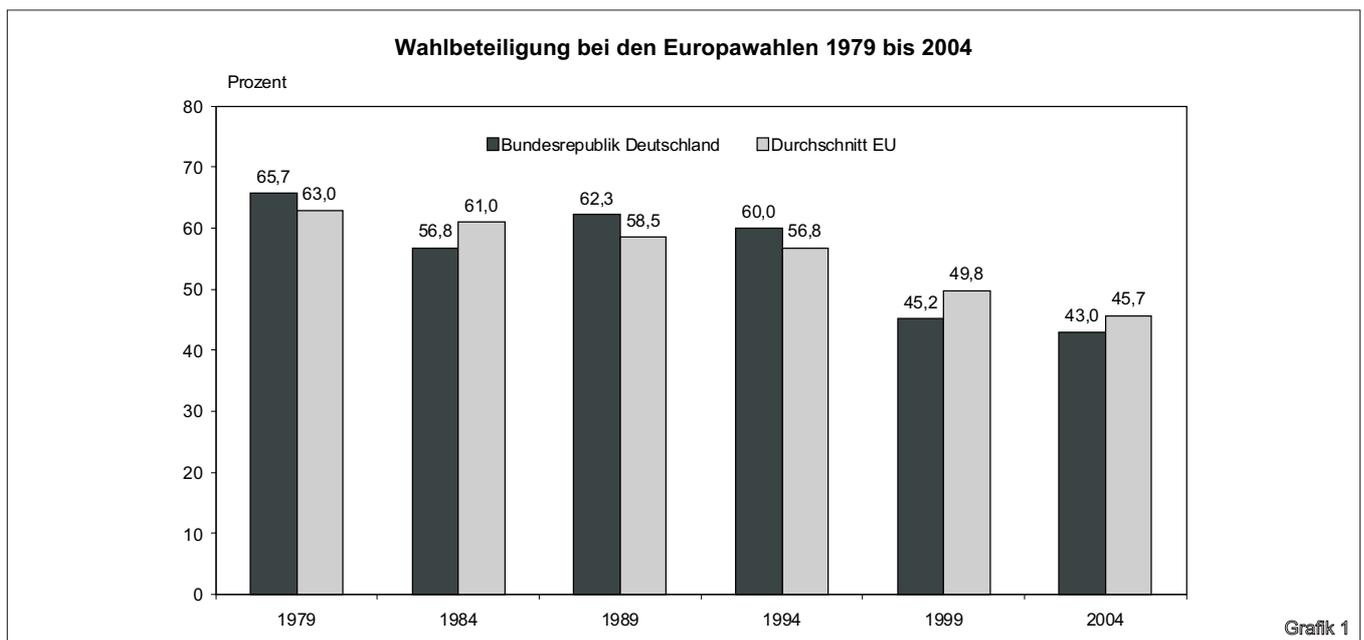
maßgebend.

Die Parteien oder sonstige politische Vereinigungen stellen entweder Listen für einzelne Bundesländer - Landeslisten - oder eine gemeinsame Liste für alle Länder - Bundesliste - auf.

Die Wählerinnen und Wähler vergeben eine Stimme und können sich so für einen vorgegebenen Listenwahlvorschlag der jeweiligen Partei oder politischen Vereinigung entscheiden. Da es sich um eine reine Verhältniswahl handelt, gibt es bei der Europawahl im Unterschied zur Bundestagswahl keine Wahlkreise.

## Wahlbeteiligung

Bei den bisher größten Wahlen zum Europäischen Parlament sind von den rund 342 Millionen Wahlberechtigten im Durch-



**Tabelle 3: Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 1979 bis 2004**

Land	Wahlbeteiligung								
	1979	1984	1987	1989	1994	1995	1996	1999	2004
Belgien	91,4	92,2	x	90,7	90,7	x	x	91,0	90,8
Bundesrepublik Deutschland	65,7	56,8	x	62,3	60,0	x	x	45,2	43,0
Dänemark	47,8	52,4	x	46,2	52,9	x	x	50,5	47,9
Estland	x	x	x	x	x	x	x	x	26,8
Finnland	x	x	x	x	x	x	60,3	31,4	39,4
Frankreich	60,7	56,7	x	48,7	52,7	x	x	46,8	42,7
Griechenland	x	77,2	x	79,9	71,2	x	x	75,3	63,2
Irland	63,6	47,6	x	68,3	44,0	x	x	50,2	58,8
Italien	84,9	83,4	x	81,5	74,8	x	x	70,8	73,1
Lettland	x	x	x	x	x	x	x	x	41,3
Litauen	x	x	x	x	x	x	x	x	48,4
Luxemburg	88,9	88,8	x	87,4	88,5	x	x	87,3	89,0
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	82,4
Niederlande	57,8	50,6	x	47,2	35,6	x	x	30,0	39,3
Österreich	x	x	x	x	x	x	67,7	49,4	42,4
Polen	x	x	x	x	x	x	x	x	20,9
Portugal	x	x	72,4	51,2	35,5	x	x	40,0	38,6
Schweden	x	x	x	x	x	41,6	x	38,8	37,8
Slowakei	x	x	x	x	x	x	x	x	16,9
Slowenien	x	x	x	x	x	x	x	x	28,3
Spanien	x	x	68,9	54,6	59,1	x	x	63,0	45,1
Tschechische Republik	x	x	x	x	x	x	x	x	28,3
Ungarn	x	x	x	x	x	x	x	x	38,5
Vereinigtes Königreich	32,2	32,6	x	36,2	36,4	x	x	24,0	38,8
Zypern	x	x	x	x	x	x	x	x	71,2
Durchschnitt EU	63,0	61,0	x	58,5	56,8	x	x	49,8	45,7

schnitt nur 45,7 % zur Wahlurne gegangen. Das ist die bisher niedrigste Wahlbeteiligung.

Der Rückgang um 4 Prozentpunkte erscheint jedoch im Gesamtbild der Wahlbeteiligung an Europawahlen noch gemäßigt, betrachtet man die Verringerung um 7 Prozentpunkte von 56,8 % auf 49,8 % in den Wahljahren 1994 und 1999. Die höchste Wahlbeteiligung gab es 1979 mit durchschnittlich 63 %.

Schlüsselt man die Wahlbeteiligung 2004 nach Ländern auf, so ist besonders bemerkenswert, dass die Wahlbeteiligung der neuen EU-Mitglieder bei einem weit unterdurchschnittlichen Stand von 26 % liegt, während sie in den alten Mitgliedstaaten mit 47 % eher eine steigende Tendenz aufweist. In den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich und Irland stieg die Wahlbeteiligung gegenüber 1999 sogar erheblich um 9,3, 14,8 und 8,6 Prozentpunkte.

Insgesamt war die niedrigste Wahlbeteiligung in der Slowakei mit knapp 17 % und die höchste - lässt man Länder, in denen Wahlpflicht herrscht, unbeachtet - in Malta mit 82,4 % zu beobachten (Grafik 1 und Tabelle 3).

Die Saarländerinnen und Saarländer liegen mit einer Wahlbeteiligung von 57,2 % trotz einer Verschlechterung von 3,3 Prozentpunkten im Vergleich zu 1999 weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Bei einer Bewertung ist jedoch die Tatsache, dass gleichzeitig landesweit Kommunalwahlen stattfanden, zu berücksichtigen.

## Ergebnis Europawahl

### 1. Europäisches Ergebnis

Die Anzahl der Sitze im Europäischen Parlament wurde angesichts der 10 neuen Mitgliedstaaten um 162 Mandate erhöht. Dabei haben alle Länder außer Luxemburg und die Bundesrepublik Deutschland eine Reduzierung der Zahl ihrer Europaabgeordneten erfahren. Grafik 2 und Tabelle 4 zeigen die Sitzverteilung des 6. Europäischen Parlaments nach Fraktionen.

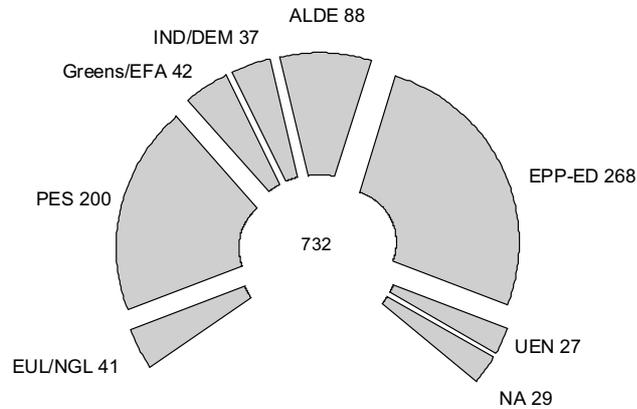
Dabei verstehen sich die Fraktionen wie folgt:

EPP-ED	in Deutschland CDU/CSU
PES	in Deutschland SPD
ALDE	in Deutschland FDP
Greens/EFA	in Deutschland Bündnis'90/Grünen
EUL/NGL	in Deutschland PDS
IND/DEM, UEN, NA	in Deutschland nicht vertreten

### 2. Bundesdeutsches Ergebnis

Die eindeutig stärkste Partei bleibt trotz Einbußen bundesweit die Union mit 44,5 %. Dagegen hat die SPD mit nur 21,5 % einen historischen Tiefpunkt erreicht. Die höchsten Gewinne verzeichnen die GRÜNEN mit 11,6 %; PDS und FDP schaffen mit je 6,1 % den Einzug ins Europäische Parlament; die FDP erstmals seit 1989.

**Sitzverteilung bei der Europawahl 2004**



Grafik 2

**Tabelle 4: Sitzverteilung bei der Europawahl 2004**

Land	EPP-ED	PES	ALDE	Greens/EFA	EUL/NGL	IND/DEM	UEN	NA	TOTAL
Belgien	6	7	6	2	0	0	0	3	24
Bundesrepublik Deutschland	49	23	7	13	7	0	0	0	99
Dänemark	1	5	4	1	1	1	1	0	14
Estland	1	3	2	0	0	0	0	0	6
Finnland	4	3	5	1	1	0	0	0	14
Frankreich	17	31	11	6	3	3	0	7	78
Griechenland	11	8	0	0	4	1	0	0	24
Irland	5	1	1	0	1	1	4	0	13
Italien	24	16	12	2	7	4	9	4	78
Lettland	3	0	1	1	0	0	4	0	9
Litauen	2	2	7	0	0	0	2	0	13
Luxemburg	3	1	1	1	0	0	0	0	6
Malta	2	3	0	0	0	0	0	0	5
Niederlande	7	7	5	4	2	2	0	0	27
Österreich	6	7	0	2	0	0	0	3	18
Polen	19	8	4	0	0	10	7	6	54
Portugal	9	12	0	0	3	0	0	0	24
Schweden	5	5	3	1	2	3	0	0	19
Slowakei	8	3	0	0	0	0	0	3	14
Slowenien	4	1	2	0	0	0	0	0	7
Spanien	24	24	2	3	1	0	0	0	54
Tschechische Republik	14	2	0	0	6	1	0	1	24
Ungarn	13	9	2	0	0	0	0	0	24
Vereinigtes Königreich	28	19	12	5	1	11	0	2	78
Zypern	3	0	1	0	2	0	0	0	6
<b>Insgesamt</b>	<b>268</b>	<b>200</b>	<b>88</b>	<b>42</b>	<b>41</b>	<b>37</b>	<b>27</b>	<b>29</b>	<b>732</b>

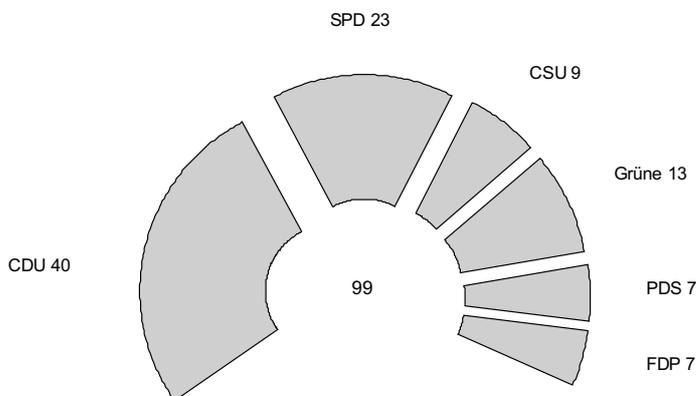
Betrachtet man die Wahlergebnisse nach alten und neuen Bundesländern, so gibt es sehr deutliche Unterschiede:

Die PDS erreichte im Osten 25,1 % und ist dort nach der CDU und vor der SPD (15,6 %) die zweitstärkste Partei; dagegen blieb sie im Westen mit 1,7 % nahezu unbedeutend. Um-

gekehrte Verhältnisse stellen sich für die GRÜNEN dar, die im Westen (13,2 %) deutlich stärker vertreten sind als im Osten (6,7 %).

Grafik 3 und Tabelle 5 zeigen die Sitzverteilung für die Bundesrepublik Deutschland.

**Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten bei der Europawahl 2004**



Grafik 3

**Tabelle 5: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten bei der Europawahl 2004**

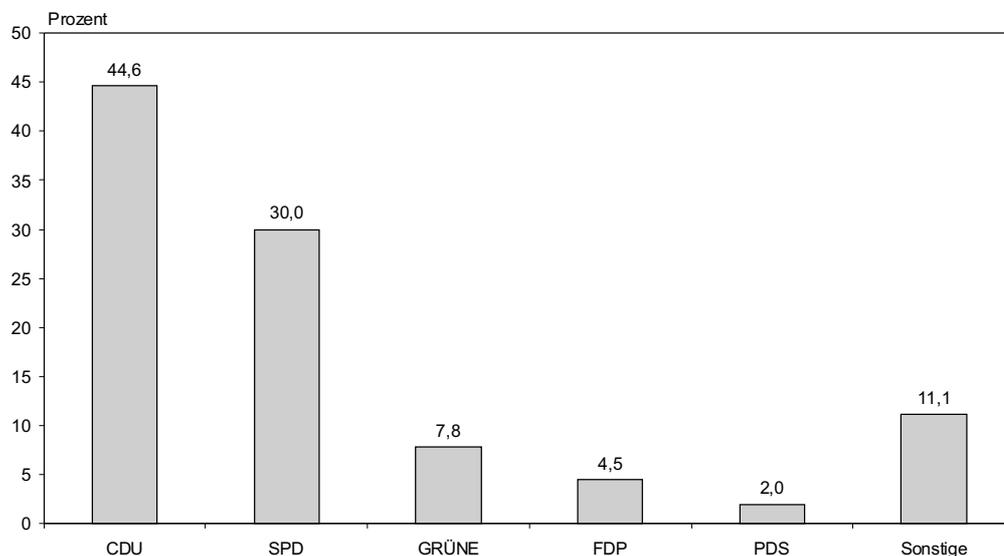
Parteien	%	Sitze
CDU	36,5	40
CSU	8,0	9
SPD	21,5	23
BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN	11,9	13
FDP	6,1	7
PDS	6,1	7
Sonstige	9,9	0
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>99</b>

### 3. Saarländisches Ergebnis

Von den 467 966 saarländischen Wählerinnen und Wählern haben 30 957 oder 6,6 % ungültig gewählt. Der Anteil der ungültigen Stimmen liegt damit fast doppelt so hoch wie im Jahr 1999.

Nur drei Parteien haben mehr als 5 % der Stimmen erreicht: CDU (44,6 %), SPD (30,0 %) und GRÜNE (7,8 %). Das genaue Ergebnis ist der folgenden Grafik 4 und der Tabelle 6 zu entnehmen.

**Stimmenanteile der Parteien im Saarland bei der Europawahl 2004**



Grafik 4

**Tabelle 6: Stimmenanteile der Parteien im Saarland bei den Europawahlen 2004 und 1999**

Gegenstand der Nachweisung	Stimmen 2004		Stimmen 1999		Veränderung zu 1999 in %-Punkten
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlberechtigte	818 800	-	825 048	-	-
Wähler	467 966	57,2	499 241	60,5	- 3,4
Ungültige	30 957	6,6	16 971	3,4	3,2
Gültige	437 009	93,4	482 270	96,6	- 3,2
CDU	194 751	44,6	216 489	44,9	- 0,3
SPD	131 275	30,0	199 266	41,3	- 11,3
GRÜNE	34 037	7,8	24 269	5,0	2,8
FDP	19 467	4,5	10 125	2,1	2,4
REP	5 504	1,3	8 224	1,7	- 0,4
PDS	8 807	2,0	4 836	1,0	1,0
FAMILIE	11 119	2,5	4 117	0,9	1,7
Die Tierschutzpartei	6 832	1,6	3 211	0,7	0,9
GRAUE	6 879	1,6	1 677	0,3	1,2
NPD	7 302	1,7	1 501	0,3	1,4
DIE FRAUEN	2 172	0,5	1 288	0,3	0,2
ödp	673	0,2	1 127	0,2	- 0,1
CM	964	0,2	918	0,2	0,0
PBC	467	0,1	332	0,1	0,0
ZENTRUM	374	0,1	88	0,0	0,1
BüSo	244	0,1	49	0,0	0,0
Deutschland	1 905	0,4	-	-	-
Unabhängige Kandidaten	984	0,2	-	-	-
AUFBRUCH	707	0,2	-	-	-
DKP	953	0,2	-	-	-
DP	1 123	0,3	-	-	-
PSG	470	0,1	-	-	-

**4. Gewählte Bewerberinnen und Bewerber aus dem Saarland**

Aus dem Saarland erreichten folgende vier Bewerberinnen/Bewerber ein Mandat im Europäischen Parlament:

**Tabelle 7: Saarländische Parlamentarier**

Pack, Doris Gisela	CDU
Leinen, Josef	SPD
Breyer, Hiltrud	GRÜNE
Chatzimarkakis, Dr. Georgios	FDP

**Wahlergebnisse von Parteien, die dem rechten bzw linken Spektrum zugerechnet werden.**

**1. Rechtes Spektrum**

Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands NPD hat bundesweit 0,9 % der gültigen Stimmen erreicht. Das ist eine Steigerung gegenüber der Europawahl 1999 um 0,5 Prozentpunkte. In den alten Bundesländern hat die NPD mit 1,7 % der Stimmen im Saarland am besten abgeschnitten; in den neuen Bundesländern mit 3,3 % der Stimmen in Sachsen. Die schlechtesten Ergebnisse für die NPD wurden in Hamburg mit 0,4 % und in Schleswig-Holstein mit 0,5 % erzielt.

**Tabelle 8: Stimmenanteile der NPD**

Bund - Länder	Absolute Stimmenanzahl 2004	Anteil in %	Absolute Stimmenanzahl 1999	Anteil in %	Veränderung in %-Punkten
Bund	241 743	0,9	107 662	0,4	0,5
Saarland	7 302	1,7	1 501	0,3	1,4
Sachsen	50 959	3,3	21 510	1,2	2,1
Hamburg	1 831	0,4	1 359	0,3	0,1
Schleswig-Holstein	4 208	0,5	2 549	0,3	0,2

**Tabelle 9: Stimmenanteile der REP**

Bund - Länder	Absolute Stimmenanzahl 2004	Anteil in %	Absolute Stimmenanzahl 1999	Anteil in %	Veränderung in %-Punkten
Bund	485 662	1,9	461 038	1,7	0,2
Saarland	5 504	1,3	8 224	1,7	- 0,4
Sachsen	52 846	3,4	46 532	2,5	0,9
Hamburg	1 589	0,4	4 352	1,0	- 0,6
Schleswig-Holstein	3 961	0,5	5 236	0,6	- 0,1
Hessen	36 910	2,3	35 735	2,0	0,3
Rheinland-Pfalz	45 927	2,7	38 628	2,1	0,6
Bayern	81 448	2,3	74 559	1,9	0,4
Baden-Württemberg	108 819	2,8	97 335	3,3	- 0,5

Die Republikaner REP konnten bundesweit knapp 2 % der Stimmen erreichen. Das ist insbesondere den Hochburgen in Bayern und Baden-Württemberg und den guten Ergebnissen in Sachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz zu verdanken. Das schlechteste Ergebnis wurde in Hamburg (0,4 %) und Schleswig-Holstein (0,5 %) erreicht. Das Saarland liegt mit 1,3% der

## 2. Linkes Spektrum

Unter diesen Parteien wird nur die Partei des Deutschen Sozialismus, PDS genauer betrachtet. Die Ergebnisse der Deutschen Kommunistischen Partei, DKP und der Partei für soziale Gleichheit, PSG mit bundesweit jeweils nur 0,1 % bleiben unberücksichtigt.

**Tabelle 10: Stimmenanteile der PDS**

Bund - Länder	Absolute Stimmenanzahl 2004	Anteil in %	Absolute Stimmenanzahl 1999	Anteil in %	Veränderung in %-Punkten
Bund	1 579 109	6,1	1 567 745	5,8	0,3
Saarland	8 807	2,0	4 836	1,0	1,0
Baden-Württemberg	42 488	1,1	32 439	1,1	- 0,0
Bayern	32 290	0,9	28 924	0,7	0,2
Berlin	132 381	14,4	160 580	16,7	- 2,4
Brandenburg	172 235	30,9	156 313	25,8	5,1
Bremen	6 627	3,7	5 576	2,6	1,1
Hamburg	11 872	2,8	14 734	3,3	- 0,5
Hessen	33 571	2,1	29 224	1,6	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	130 782	21,7	165 597	24,3	- 2,6
Niedersachsen	42 385	1,8	32 077	1,2	0,5
Nordrhein-Westfalen	112 571	2,1	76 689	1,3	0,8
Rheinland-Pfalz	20 493	1,2	15 044	0,8	0,4
Sachsen	367 196	23,5	391 126	21,0	2,5
Sachsen-Anhalt	194 735	23,7	213 539	20,9	2,8
Schleswig-Holstein	13 783	1,8	11 594	1,4	0,3
Thüringen	256 893	25,3	229 453	20,6	4,7

Stimmen unter dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1999 haben die Republikaner hier 0,4 Prozentpunkte verloren.

Es bleiben noch das Bündnis für Deutschland und die Deutsche Partei mit bundesweit 0,5 % und 0,2 % der Stimmen zu erwähnen.

## Literatur/Links

[www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)  
[www.bundeswahlleiter.de](http://www.bundeswahlleiter.de)  
[www.europarl.de](http://www.europarl.de)  
[www.elections2004.eu.int](http://www.elections2004.eu.int)